

ich mich von folgenden persönlichen Erfahrungen leiten:

Erstens ist es wichtig, daß der persönliche Anteil jedes Genossen an der politischen und fachlichen Arbeit bestimmt und in einem übersichtlichen, durchdachten und abrechenbaren Parteauftrag festgelegt wird.

Zweitens stellen sich unsere Genossen mit anspruchsvollen persönlichen Verpflichtungen an die Spitze, denn die Kollegen sehen in uns die Partei. Wir müssen das Beispiel geben. Deshalb arbeiteten wir als erste nach Leistungspässön bzw. Initiativprogrammen, was heute auch für die meisten Kollegen selbstverständlich ist. Und dazu kommt: Im Kollektiv muß sich jeder Genosse täglich aufs neue behähren.

Großen Wert lege ich drittens auf ein gutes Zusammenspiel zwischen der Parteigruppe, den staatlichen Leitern und den Funktionären der Massenorganisationen. Jeder kennt da seine Verantwortung und weiß, was er zu tun hat.

Das tägliche politische Gespräch - so meine vierte Erfahrung - ist das A und O der Wahrnehmung unserer Verantwortung als Genossen. Das ist nicht einfach und stellt gerade in unserer heutigen bewegten Zeit hohe Ansprüche an uns. Wir dürfen dabei aber auch unbequemen Diskussionen nicht ausweichen. Ein wichtiger Kompaß sind dabei unsere Weltanschauung und die Parteibeschlüsse. Die Frage: Wem pützt es? ist nach wie vor die Nagelprobe für jede Parole aus westlicher Richtung.

Und eine fünfte Erfahrung besagt: Auch wir packen nicht alles auf einmal. Deshalb konzentriert die Parteigruppe ihre Kraft auf Schwerpunkte. Ständig sichern wir dabei die Information sowie die Einbeziehung der Werktätigen in die Entscheidungsfindung und legen darüber in den Arbeitskollektiven Rechenschaft ab.

Der Schlüssel für weiteren Leistungszuwachs, für die Erschließung von Reserven ist die stärkere An-

wendung des Prinzips „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen“. Der Auseinandersetzung über Leistungsbereitschaft und Leistungswille kann keiner auf die Dauer ausweichen. So drängt die Parteigruppe darauf, daß Fehlverhalten, Pausenüberziehungen, vorzeitiges Verlassen des Arbeitsplatzes und Mängel in der eigenen Arbeit geahndet werden. Konsequenz, Ehrlichkeit und letztlich die Auswirkung in der eigenen Lohntüte - das bringt uns weiter. Gleichmacherei hat da keine Perspektive, fordert keine Leistung heraus.

Mit allen neue Reserven erschließen

Um das konsequent durchzusetzen, sind bestimmte Bedingungen im Kollektiv zu schaffen. Für mich gehören dazu: ein offenes, vertrauensvolles Klima, eine ehrliche und kameradschaftliche Auseinandersetzung, eine bewußte Einstellung zur Arbeit, Stabilität im Kollektiv, gegenseitige Verlässlichkeit und ein konsequentes Leiten durch den Meister.

Gegenwärtig diskutieren wir die Anforderungen des 89er Planes, der im Betrieb bei der industriellen Warenproduktion einen Leistungszuwachs von 4,9 Prozent erfordert. Ohne eine höhere Effektivität und Wirksamkeit in Wissenschaft und Technik sowie die Erschließung von weiteren Reserven ist das nicht zu packen. So ist auch der Leistungsvergleich zwischen den Kostenstellen zur produktiven Leistungszeit und den Ausfallzeiten Gegenstand der Diskussion in der Parteigruppe und in den Kollektiven.

Deshalb ist unsere Parteigruppenarbeit darauf gerichtet, jeden zu erreichen und alles zu tun, um die tägliche Planerfüllung zu sichern. Und die staatlichen Leiter orientieren wir darauf, auf alle Vorschläge und Hinweise zu reagieren und die Kollektive immer rechtzeitig zu informieren und einzubeziehen.

Gerd Fabian

Parteigruppenorganisator, VEB Berliner Bremsenwerk

Leserbriefe

bus, dem Wissenschaftlich-Technischen Institut des, bezirksgeleiteten Bauwesens sowie weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen erschließen. Unsere bisherigen Erfahrungen dazu besagen, daß die feste Verbindung von Wissenschaft und Produktion einen Springquell für die erforderliche Dynamik der Leistungs- und Effektivitätsentwicklung aller in dieser Gemeinschaft arbeitenden Partner darstellt.

Die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben unseres Kombines unter den Bedingungen des sich ständig verändernden Produk-

tionsprofils erfordert die Flexibilisierung unseres Erzeugnisangebotes. Gleichzeitig muß die Stabilität der Takt- und Fließproduktion gesichert werden. Dieses Problem untersucht unser Betrieb bis 1990 in Forschungskoperation mit der Technischen Hochschule Leipzig, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, und wir bereiten unseren Produktionsprozeß auf die notwendigen Veränderungen vor. In die Vorbereitung des Planes 1989 und in die diesjährigen Intensivierungskonferenzen unseres Kombines beziehen wir diese Entwicklungs-

tendenzen und weitsichtige Maßnahmen ein.

Die Parteileitung des Kombines behält diesen Prozeß der wissenschaftlich-technischen Entwicklung auf der Grundlage der ökonomischen Strategie unter ihrer Kontrolle. Sie führt ihn politisch zielstrebig. Es geht ihr dabei stets um Zeitgewinn. Dadurch wurden in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Gründung der DDR wertvolle Verpflichtungen eingegangen.

Als Direktor für Technik ist mir die Mitarbeit im Kollektiv der Parteileitung des Kombines eine